

Ersteinst
Dienstag
Donner-
tag
Samstag
und
Sonntag.
Belegpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
Altensteig, Stadt.
oberon Nagold.



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrfach
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1 Spalt. Zeile

Nr. 99. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 3. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung. 1897.

Nur bei sofortiger Bestellung kann auf Nachlieferung des Blattes „Aus den Tannen“ gerechnet werden. Bestellungen nehmen alle A. Postämter und die Postboten an.
Die Expedition.

Amtliches.

Die zweite höhere Dienstprüfung im Departement des Innern hat u. a. mit Erfolg bestanden: Julius Red von Nagold.
Am Samstag, den 3. Juli d. J., vormittags 8 1/2 Uhr, findet in Calw eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 1. Juli. Heute fand hier die staatliche Bezirkszuchtviehschau und Prämierung statt. Die Messung der Tiere nahm Hr. Landwirtschafts-Inspektor Hornberger vor und es wählten der Schau und Prämierung derselben an die Herren: Oekonomierat Schöffer-Stuttgart, Oberamtmann Ritter und Oberamts-tierarzt Ballroff von Nagold. Farren waren 6 Stück zugeführt und konnte ein erster und zweiter Preis nicht vergeben werden, dagegen 3 dritte und 1 vierter Preis. Preise für Farren erhielten: 1) Bohnet, Farrenhalter, Ebershardt, 2) Gemeinde Spielberg, 3) Stadtgemeinde Haiterbach je III. Preise à 100 Mark; 4) Gemeinde Altensteig Dorf einen IV. Preis mit 80 Mark. Rühre waren 33 Stück zugeführt und wurde kein erster Preis vergeben, dagegen konnten 2 zweite, 2 dritte und 9 vierte Preise vergeben werden, also zusammen 13 Preise, welches Resultat immerhin günstig genannt werden muß. Preise erhielten: 1) Kink zum Lamm, Nagold, 2) Kienzle-Spielberg je II. Preise à 100 M., 3) Vink-Tröllenshof, 4) Gustav Berner Stiftung Altensteig je III. Preise à 80 M., 5) Johs. Schuler, Altensteig, 6) Luz zur Post, Nagold, 7) Tierarzt Bühler, Altensteig, 8) Schuhmacher Zoller, Altensteig, 9) Wilhelm Helber, Alt-Müntra, 10) Gemeindepfleger Dürr, Minderbach, 11) Schreiner Raupp, Haiterbach, 12) Löwenwirt Scherz, Altensteig, 13) ref. Schultheiß Bühler, Rothfelden je IV. Preise à 60 M.

* Altensteig, 2. Juli. Um 1/2 11 Uhr letzte Nacht brach ein von Westen herziehendes Gewitter los, das von mächtigem Blitz und Donner begleitet war, doch gottlob ging das Gewitter günstig vorüber, die lebenden Fluren wurden mit ergiebigem Regen erquickt. Bei der Gorrweiler Brücke schlug der Blitz in die Telegraphenleitung und zertrümmerte der Reihe nach 6 Telegraphenstangen.

* Altensteig, 2. Juli. (Sturm und Hagelwetter.) Es sind wahre Hiobsbotschaften, die aus den Oberamtsbezirken Dehringen, Weinsberg, Neckarsulm, Heilbronn, Gerabronn und Hall über verheerende Gewitter uns zukommen, und die in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag stattgefunden haben. In Dehringen fiel nachts 1 1/2 Uhr eine Viertelstunde lang dichter Hagel. Die Schlossen erreichten die Größe von Hühnereiern. Manche Häuser sind nahezu ganz abgedeckt, die Menschen mußten zum Teil aus ihren Wohnräumen flüchten. Die Ernte ist vernichtet, die Bäume stehen kahl. In Neckarsulm ist die Ernte einschließlich des Weinertrags vernichtet, der Schaden an den Gebäuden in der Stadt beträgt allein ca. 80,000 M.; in Gerabronn ist der gesamte Obst- und Feldertrag vernichtet, in Weinsberg gleich- traurig, in Elshofen, Sellmersbach sind 3 Gebäude eingestürzt und in Obereisesheim stürzten 2 Scheunen ein. Zwei Kinder des Bauern Gottl. Koch, ein Knabe von 16 Jahren und ein Mädchen von 10 Jahren wurden getötet, die Eltern verletzt und der Großmutter der Brustkasten eingedrückt. Das Gewitter kam in Heilbronn kurz nach Mitternacht zum Ausbruch, nachdem vorher der Dunsdruck in der Luft seinen höchsten Grad erlangt hatte. Bald stand der Himmel in einem Flammenmeer und kurz vor 1 Uhr brach noch ein Sturm los, der Dächer abdeckte, Kamine abwarf, Baumstämme brach und davontrug, sogar starke Bäume entwurzelte und mit Fensterscheiben und Fensterläden ein tolles Spiel trieb. In den Orten Frankenhach, Ober- und Untereisesheim und in dem dazwischen liegenden Gelände sehen die Fruchtfelder wie mit dem Dreschlegel bearbeitet aus. — Fürchterlich sind die Verwüstungen, die der Sturm den ganzen Neckar entlang angerichtet hat. Sämtliche großen Bäume, besonders die schönen Pappelbäume sind in halber Höhe geknickt. Die Straße nach Neckar-

gartach bietet einen trostlosen Anblick, nur kahle weiße Stumpen sehen einem entgegen. Das Getreide auf den Feldern liegt wie umgemäht. Heu hängt vielfach an den wirt herabhängenden Telegraphenbräuten. Auf den Obstbäumen, soweit sie nicht geknickt sind, kein Blatt und Apfel. Ein großes eisernes Telegraphensignal bei Neckarsulm wurde umgeworfen. Der Bahnhof Neckarsulm ist halb abgedeckt, die Scheiben auf der Wetterseite eingeschlagen, Jaloussen zerstört. Der Blitzableiter ist wie Draht verbogen und hängt auf den Perron herab. Die Straße vom Bahnhof nach der Stadt ist mit Baumtrümmern und Ziegeln bedeckt. In Sellmersbach stürzten in den Wohnungen die Zimmerdecken herab und die Zimmerböden sind mit Wasser bedeckt. Manche Leute flüchteten in die Keller, da infolge des Wirbelsturmes die Häuser erzitterten. In Waldenburg dauerte der Hagel ebenfalls 1/4 Stunde. — Auch auf unserem Schwarzwald in Dornhan D.-A. Sulz wurde Mittwochabend ein großer Teil der Markung schwer verhegelt. — Minister v. Bischof ist in die schwer heimgesuchten Orte des Unterlandes gereist, um die traurigen Verheerungen persönlich in Augenschein zu nehmen.

* Altensteig, 2. Juli. Gar viele Menschen, auch solche, die sonst nicht gerade ängstlicher Natur sind, fürchten sich vor einem Gewitter, d. h. vor der Möglichkeit, von einem Blitzstrahl getroffen zu werden. Diese Möglichkeit ist übrigens eine sehr entfernte, wie aus der Thatsache zu ersehen sein mag, daß in ganz Deutschland jährlich etwa 150 Personen durch den Blitz getötet oder verwundet werden, eine verschwindend kleine Zahl gegenüber derjenigen anderer Unglücksfälle — wir wollen hier nur solche beim Baden oder durch Sonnenstich, Hitzschlag verursachte annehmen — welchen man sonst weniger Beachtung schenkt. Die Blitzgefahr ist für Deutschland allerdings in den letzten 30 Jahren im Verhältnis 1: 2,75 gewachsen infolge zunehmender Entwaldung, vermehrter Eisenbahnen, Telephone und Telegraphen u. s. w., sie hat aber im Hinblick auf andere Gefahren immer noch nicht viel zu besagen. Was sie eindrucksvoller macht, sind nur die begleitenden Umstände und das Gefühl völliger Machtlosigkeit. Zur Beruhigung ängstlicher Gemüter wollen wir hier übrigens einige Bemerkungen machen: Der Schall legt in einer Sekunde 340 Meter zurück.

Haupt-Versammlung des Württemberg. Schwarzwald-Vereins in Alpirsbach.

Die heutige Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins an Peter und Paul war zahlreich besucht nicht nur von den näherliegenden Bezirksvereinen, sondern auch vom Stuttgarter und von Badensern. Die Alpirsbacher hatten sich wahrlich viel Mühe gegeben und wenn die Feststädte so fortmachen im gegenseitigen Ueberbieten, so kann man noch etwas erleben. Aber nicht nur die Alpirsbacher, auch die liebe Sonne meinte es gut mit uns und that ihr bestmögliches, den warmen Empfang mit ihren glühenden Strahlen zu unterstützen. Nach einem stollen Umzug durch das festlich geschmückte Städtchen zog man zuerst zum Juwel desselben, der Klosterkirche. An dem hochragenden Portal stand der würdige Pfarrherr. Er hieß uns willkommen und nun öffneten sich die mächtigen Flügelthüren. Aus der imposanten Halle drangen die hellen Stimmen der Alpirsbacher „Waldbvögel“, welche, von der schönklingenden Orgel begleitet, uns den denkbar lieblichsten Gruß darbrachten. Hierauf spielte die Musikkapelle zwei herrliche Chöre. Ergreifend schön, erhebend wirkte die Musik dieses großartigen Gotteshauses, die riesenstarken Säulen schienen bei den Posamentenklängen mit-zudröhnen. Nachdem die letzten Akkorde des Choral: „Geh' aus mein Herz und suche Freud“ verhaucht waren, führte uns wiederum der gütige Pfarrherr in den Kreuzgang des Klosters, um uns daran zu erinnern, daß seine Vorgänger, die Jünger des heiligen Benedictus, neben dem Ernst des Gebets, auch welt-

lichen Genüssen nicht ganz unzugänglich waren. Freilich mag es damals stiller und behaglicher zugegangen sein, der Karthäuser, den sie nippten, mag noch nicht so vollendet, das Bier, welches sie tranken, noch nicht so pilslein gewesen sein, als die uns von der freigebigen Stadt Alpirsbach gespendeten Erfrischungen. Aber vor allem würden die Benediktiner ihre ehrwürdigen Häupter geschüttelt haben, wenn sie hätten mitansehen müssen, daß die Sonne, die vom freundlichen Klostergarten herein durch die feinen gothischen Maßwerke lugte, helle und bunte Frauenkleider beschien. Und es war in der That ein fröhliches Gemüth, in dem sich namentlich schmucke Dirnen aus der Kinzig und der Reinerzau durch die lebenswürdige Bedienung der Gäste hervorthaten. Eine davon hatte eine prächtige Schappel auf, den Brautschmuck, sie stieg auf einmal auf einen Staffeltritt und sprach uns in einem lieben Gedicht recht herzlich an, während uns ihre neidlosen Schwestern mit hübschen Sträußchen schmückten. Dieser gute Empfang versetzte uns in eine solche gute Stimmung, daß wir am liebsten auch die Arbeit, die bevorstand, verzichtet hätten und auch ich würde gerne darauf verzichten, darüber zu sprechen, was nunmehr im Rathsaal verhandelt wurde. Aber es muß halt sein! Seit 1893 in Altensteig war wohl kein so wichtiger Antrag in einer Hauptversammlung gestellt worden, wie heuer in Alpirsbach. Damals handelte es sich um eine Vereinszeitschrift, welche jedem Mitglied unentgeltlich geliefert werden sollte, diesmal um die Herstellung und unentgeltliche Ausgabe einer Schwarzwald-Karte. Die verbende-

Wirkung der Blätter „Aus dem Schwarzwald“ ist mit Zahlen nachweisbar; seit der Gründung dieser Zeitschrift hat der Verein sich mehr als verdoppelt. An dieser Verdoppelung hat unser Bezirksverein redlich Anteil, welcher von damals 78 Mitgliedern auf jetzt ca. 170 angewachsen ist. Einen wesentlichen Teil an diesem Erfolg muß man der Vereinschrift danken, welche von hingebenden Schriftleitern Dr. Weizsäcker und Dölker sorgfältig redigiert, geschmackvoll ausgestattet, jedem etwas Gutes und Schönes bietet. Auch dasjenige Mitglied, welches an den übrigen Schöpfungen des Vereins wenig Anteil nehmen kann, hat „etwas in der Hand“. Der Stuttgarter Bezirksverein glaubt nun aber, daß die Mitgliederzahl sich noch ganz bedeutend vermehren lasse durch Ausgabe von schönen Karten vom Schwarzwald, welche jedem Mitglied unentgeltlich geliefert würden. Es sind dies 8 Karten die von Ettlingen bis Schwemmingen und von Oppenau bis Weilderstadt den ganzen württemb. Schwarzwald in sich schließen, mit Höhenkurven und feiner Schummerung im Maßstab 1: 50 000. Eine solche Karte bildet nicht nur einen sicheren Führer, sondern, aufgezogen, einen schönen Zimmerschmuck, da die Wiedergabe des Geländes in sehr feinen eleganten Tönen ausgeführt ist. Es wird entgegnet werden, daß ja eine Schwarzwaldvereinskarte vorhanden sei. Allerdings, allein eine solche Karte kostet 1 M. und ist jetzt ein reines Privatunternehmen und dann ist sie auch leider in einem etwas ungünstigen Maßstab gehalten 1: 70 000 und veraltet. In unserer Gegend (Revier Altensteig und Simmersfeld) habe ich nicht

Da Blitz und Donner unmittelbar auf einander folgen, weil der Donner durch das Zerreißen der Wolkenmassen durch den Blitz verursacht wird, so ist der Blitz so vielmal 340 Meter entfernt, als Sekunden zwischen der Wahrnehmung vom Blitz und Donner vergehen. Donnerst es unmittelbar auf den Blitz, dann steht das Gewitter über uns. Der Blitz, den man übrigens sieht, thut einem nichts mehr, so wenig wie die Kugel, die man pfeifen hört. Der Donner wird etwa 24 Km. weit gehört. Wenn man also Donner vernimmt, braucht man nicht gleich an eine nahe Gewittergefahr zu denken. Wetterleuchten ist der Widerschein entfernter Blitze.

* Am Peter- und Paulsfeiertag hielt der Kinderrettungsverein des Bezirks Nagold sein Jahresfest in Egenhausen ab. Vor der kirchl. Feier wurden die Kinder im „Lamm“ bewirtet. Vereinsfreunde der Gemeinde E. hatten durch Gaben dies ermöglicht. Dem Bericht des „Ges.“ entnehmen wir folgendes: Vom 30. Juni 1896 bis 30. Juni 1897 hatte der Verein mit dem Kassenvorrat vom Vorjahre, mit 246 Mk., eine Einnahme von 1997 Mk., welche teils aus Kostgeldern der Gemeinden, dem ansehnlichen Beitrag der Amtskorporation, Liebesgaben, Vermächtnissen und Kirchenopfern zusammenschloß. Dieser Einnahme steht eine Ausgabe von 1745 Mk. gegenüber, so daß ein Vorrat von 249 Mk. in der Kasse bleibt. Die Zahl der Pflöglinge war anfangs 23 (13 Knaben, 10 Mädchen). Infolge der Konfirmation traten 2 Knaben, 4 Mädchen aus; ein Knabe ist von seinen Angehörigen zurückgenommen worden. In der Pflöge des Vereins blieben noch 10 Knaben, 6 Mädchen, zu denen neu aufgenommen wurden 3 Knaben, 4 Mädchen, so daß die Zahl der gegenwärtigen Pflöglinge 23 beträgt, nämlich 13 Knaben und 10 Mädchen. Von diesen Kindern sind 21 im Bezirk selber untergebracht; ein Knabe wird in Leonberg versorgt, und ein Mädchen von Bernack befindet sich in der Rettungsanstalt „Wilhelmspflege“ in Pfenningen. Im Gotteshause hielten zu Herzen gehende Ansprachen: Hr. Pfarrer Heinrich von Spielberg über: Matth. 18, 10 und Hr. Stadtpfarrer Schweizer von Haiterbach über die Bibelstelle: Joh. 7, 37. Das Fest verlief bei zahlreicher Beteiligung der Ortseinwohnerschaft und auswärtiger Gäste auf's würdigste.

-n. Eghausen, 2. Juli. In verfloßener Nacht um 12 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr allarmiert. In dem Nachbarort Mindersbach hatte der Blitz das Wohn- und Oekonomiegebäude des Michael Kalmbach entzündet. So rasch griffen die Flammen um sich, daß die Bewohner des Hauses außer dem Vieh fast gar nichts von ihrer Habe retten konnten. Doch gelang es den Feuerwehren von Mindersbach, Pfrondorf und Eghausen, das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken und die Nachbargebäude zu retten. Der Abgebrannte ist versichert.

* Freudenstadt, 30. Juni. Bei der heute hier stattgefundenen staatl. Bezirksrindviehschau erhielten Preise: A. für Farren: Stadtgemeinde Freudenstadt 3. Preis; Farrenhalter Klumpp in Baiersbrunn, Georg Lampart in Edelweiler und Farrenhalter Bedstold in Dornstetten je 4. Preise; B. für Kühe: Ernst Luz, Schwarzwaldhotel, Freudenstadt und Adam Gierbach, Gutsbesitzer in Igelsberg je

1. Preis; Chr. Schwent, Wagner, Freudenstadt, Karl Bühler 3. Schwanen, Freudenstadt und Karl Seid, Gutsbesitzer, Ziegelteich-Reichenbach je 2. Preise; Ernst Luz 3. Post, Freudenstadt, Gustav Gaiser 3. Rose, Baiersbrunn und Max Walthert, Gutsbesitzer, Nach je 3. Preise; Karl Luz, Güterbeförderer, Freudenstadt, Karl Adrion, Gutsbesitzer, Dedenswald, Karl Kehlrich 3. Hirsch, Freudenstadt, Karl Haug, Färber, Christophthal, Wilhelm Frey, Maurer, Freudenstadt, Christian Eberle, Färber, Freudenstadt, David Müller, Hüttenknecht, Christophthal und David Weber, Stahl schmied, Christophthal je 4. Preise.

* Calw, 29. Juni. Der auch in weiteren Kreisen bekannte Fabrikant Widmann von Hirsau, ein Mann in den besten Jahren, ist heute mittag beim Baden in der Nagold, wohl infolge eines Herzschlags, ertrunken.

* Urach, 29. Juni. Durch den gestern erfolgten Aufzug des Forstamtsverweisers Oberförster Nagel von Rottenburg in Urach sind alle gegenteiligen Nachrichten über die nochmalige definitive Besetzung des Forstamts Urach als erledigt zu betrachten. Die Unterlassung der definitiven Besetzung der erledigten Forstämter (mit Ausnahme von Tübingen) dürfte wohl als allmähliche Einleitung und Erleichterung der bevorstehenden Forstorganisation aufzufassen sein.

* Durch Empfehlungen im „Landw. Wochenblatt“ veranlaßt, ließ die Verwaltung des Rgl. Arbeitshauses in Baihingen eine sog. Raupenlampe kommen. Mit dieser Lampe wurden in zwei Stunden ca. 2000 Raupennester vertilgt, so daß die Brauchbarkeit derselben als eine sehr gute bezeichnet werden muß. (Es dürfte sich empfehlen, daß einige Baumgutbesitzer zusammenstehen und gemeinschaftlich eine solche Lampe kommen lassen.)

* (Verschiedenes.) Der Krämer und Bauer Karl Jäger in Rendingen, der mit starkem Fußschweiß behaftet war, wollte im Drange der Feuernteschäfte Zeit gewinnen und einen Umweg abschneiden, indem er am letzten Samstag horfuh die Donau durchwatete. Zu Hause angekommen, verfiel er in eine lange schwere Ohnmacht, die sich im Verlaufe des nächsten Tages wiederholte. Am Dienstag mußte er seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen. Der Verstorbene, erst 34 Jahre alt, war ein allgemein geachteter, fleißiger und solider Mann und hinterläßt eine Gattin mit 4 ganz kleinen Kindern, denen sich die aufrichtigste Teilnahme zuwendet. — Auf dem Bahnhof in Plochingen wurde ein 23 Jahre alter Heizer von Mürtlingen beim Ueberschreiten des Bahngeländes von einer Maschine erfaßt und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus verbracht, wo ihm der rechte Fuß abgenommen werden mußte. — Als der Knecht des Bierbrauereibesizers Baier in Rottweil auf eine über dem Neckar gelegene Wiese fahren wollte, scheuten die Pferde und rannten an einer steil abfallenden Stelle in den Neckar, wodurch die Pferde getötet und der Wagen völlig zertrümmert wurde. Der Schaden beträgt etwa 1200 Mk. Der Knecht blieb an einem Strauche des steilen Abhangs hängen und wurde dadurch gerettet. — Die Frau eines Fabrikanten in Gmünd trank aus Versehen aus einer mit Blausäure gefüllten Flasche und verschied unter schrecklichen Schmerzen, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. — Auf dem Lohhof bei Tuttingen legte der 13-

jährige Sohn des Hofbauern im Scherz ein geladenes Gewehr auf einen aus Würmlingen gebürtigen verheirateten Knecht an; der Schuß ging los und traf den Knecht in den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. — In Waiblingen wurde in einer Sandgrube unterhalb der Hahn'schen Mühle der Leichnam der seit 8. Februar vermißten Frau des Schuhmachermeisters Kuppinger aufgefunden. Man nimmt an, daß der Leichnam durch das damalige Hochwasser an die Fundstelle geschwemmt worden ist. — In Eningen wurde ein 13 Jahre altes Kind von einem Radfahrer überfahren, wobei es am Kopf verwundet wurde. Der Thäter konnte bisher nicht ermittelt werden. Nachdem er ohne jedes Warnungszeichen das Kind von hinten her niedergeworfen hatte, fuhr er davon, ohne sich um das blutend am Boden liegende Mädchen zu kümmern.

* Karlsruhe, 1. Juli. Gegen die beiden Direktoren der Nähmaschinenfabrik Grüniger u. Comp. in Durlach wurde wegen Steuerdefraudation eine Strafverfügung in Höhe von 132 000 Mk. erlassen.

* Berlin, 30. Juni. Ein Großfeuer brach heute nachmittag auf dem Grundstück der Nacht-Omnibussgesellschaft an der Chausseestraße aus. Das Feuer zerstörte die großen Lagerräume, die Wagenremise und Fouragemagazine. Sieben Feuerwehrleute wurden verletzt, 40 Pferde und 80 Wagen sind verbrannt. Die Gardefüsilier und Mannschaften des Gardefeldartillerieregiments unterstützten die Feuerwehr. Das Feuer drohte auf die Nachbarbauten, darunter das Garnisonlazarett überzuspringen. — Bis 6 Uhr abends wurden neun Feuerwehrleute als verletzt und zwei als vermißt angegeben. Genaueres festzustellen war bisher unmöglich. Die Garde-Füsilier unterstützten die Feuerwehr.

* Berlin, 1. Juli. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die kaiserliche Genehmigung des Entlassungsgesuches des Staatssekretärs v. Bötticher unter dessen gleichzeitiger Entbindung von der Stellvertretung des Reichskanzlers, ferner die Ernennung des Grafen Posadowsky zum Staatssekretär im Reichsamt des Innern und Generalmajors v. Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamts. Graf Posadowsky wird außerdem mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt, Finanzminister Miquel zum Vizepräsidenten des preuß. Staatsministeriums ernannt.

* Hamburg, 30. Juni. Seit 11 1/2 Uhr steht das Gebäude der Elektrizitätswerke in Flammen. Der Straßenbahnverkehr stockt, da die Zuleitung des Stromes ausfällt. Es heißt, daß sich alle Arbeiter retten konnten. Man glaubt, daß die Maschinen durch Kurzschluss in Brand geraten sind.

* Hamburg, 30. Juni. Bei dem Brand des Elektrizitätswerks sind 5 Feuerwehrleute verletzt worden. Der Schaden wird auf 350,000 Mk. geschätzt.

Ausländisches.

* Wien, 1. Juli. Während sich einerseits Graf Badeni Mühe gibt, wenn auch auf gänzlich ungenügender Grundlage einen Vergleich zwischen den Deutschen und Tschechen zu Stande zu bringen, streift jetzt bereits der größte Teil der Ortsschaften Böhmens mit deutscher Verwaltung, indem sie sich weigern, fernerhin für die Stadt die

weniger als 43 Fehler gefunden! Sodann ist die Geländewiedergabe so unglücklich, daß man meinen könnte, unser nur weiche Linien aufweisender Schwarzwald sei ein aus scharfartigen Terrassen aufgebautes Gebirge. In dieser Unvollkommenheit wird auch der Grund zu suchen sein, warum die Karten so wenig Anklang und Verbreitung fanden. Der vom Stuttgarter Verein gestellte Antrag auf unentgeltliche Kartenausgabe fand allseits Beifall; allein nun kommt das dicke Ende. Die Herstellung eines Blattes kostet 50 Pfg. mindestens; wenn also jedes Jahr eine Karte ausgegeben werden soll, so muß dem Hauptverein 1 Mk. 50 Pfg. statt seither 1 Mk. zugeführt werden (die Herstellung des Vereins-Blattes kostet 2000 Mk. für ca. 2000 Mitglieder), jedenfalls vorerst und bis die Mitgliederzahl weiter gestiegen sein wird, denn je mehr Abzüge hergestellt werden, desto billiger kommt das einzelne Blatt der Karte. Die Stimmung der Hauptversammlung hierüber war geteilt und auch wir waren nicht im Zweifel darüber, daß manches unserer Bezirks-Vereinsmitglieder stracheln könnte, wir hätten's lieber billiger gehabt. Aber die Abstimmung ergab die Annahme des Antrags: gegen die unentgeltliche Zustellung der Karten an den Hauptverein 1 Mk. 50 Pfg. abzuführen. Wir trösteten uns damit, daß man wenigstens nicht dem fatalen Grundsatze billig und schlecht gehuldet hat und hoffen, daß uns unsere alten Mitglieder erhalten bleiben, wenn sie einmal im Besitze der ersten schönen Karte sein werden, ja daß uns letztere die weiteren so sehr willkommenen Mitglieder werden werden.

Wie der geehrte Leser froh sein wird, durch diese lange aber notwendige Ausführung durch zu sein, so waren wir froh aus dem an die Hitze der venetianischen Bleidächer erinnernden Rathausaal hinauszudürfen. Die Mehrzahl der Festgenossen hatte in selbstloser Weise auf den geschäftlichen Teil verzichtet und einsteuerten die Plätze an der Festtafel eingenommen, so daß mit Mühe und Not der Vorsitzende Stockmayer noch einen Platz dort bekam. Die Beteiligung war um 1/3 stärker, als man angenommen hatte und trotzdem sich dadurch und wegen der ein wenig beschränkten Lokalitäten die Tafel etwas verzettelte, so ging der Humor doch keineswegs stöten und manch launiges Wort würzte das Mahl. Nun war's Zeit zur Karlsquelle im Glaswald zu pilgern. Es hieß 10 Min. bis 1/4 Stünde. Die Entfernung scheint aber der lange Oberförster E. von Alpirsbach abgeschrieben und dabei sich noch verzählt zu haben, denn es war stark, immer wieder ging's einen Umhang herum! Ein reizendes Plätzchen, eine Hütte, ähnlich unserer Nonnenwaldhütte, aber eine Karlsquelle sah ich nicht, außer die fidele Alpirsbacher hätten das Bierfäßle, aus dem ein unaufhörlicher Sprudel strömte „Karlsquelle“ getauft.

Unter den Klängen der vortrefflichen Kapelle, deren unermüdlicher Fleiß bei der Hitze besondere Anerkennung verdient, zog man zum Bahnhof, um den heimatischen Wäldern zuzueilten. Ueber den Pfahlberg und den Schornhardt herüber ließen wir noch manches Liedlein ertönen und beschloßen den Tag von Alpirsbach mit dem Bewußtsein einen schönen

Tag hinter uns zu haben, aber wir konnten uns nicht versagen gegenseitig unser Bedauern darüber auszusprechen, daß die Beteiligung von hier so schwach war. Wir freuen uns heute schon, nächstes Jahr am ersten Sonntag nach Peter und Paul all' die lieben Freunde und Bekannten vom Schwarzwaldverein in Sulz wiederzusehen, denn man hat bei diesen Versammlungen nicht nur den Gewinn neuer Freunde, sondern auch die Herzensfreude in alte liebe Gesichter oft ganz unverhofft sehen zu dürfen.

Weith.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Wie lang soll das Häcksel für Pferde sein?) Als richtiges Maß ist eine Schnitlänge des Häcksel von 1 1/2—2 cm anzusehen. In der genannten Länge werden die Häckselstücke noch von den Zähnen zermahlen, wenigstens zerquetscht und geknickt und dadurch einem zu raschen Verschlingen des ganzen Futters und dessen schlimmen Folgen vorgebeugt.

* (Das Aufschießen des Blumentohl's zu verzögern.) Man knickt einfach einige an der Blumentohlstaude befindliche Blätter über den Blumenkopf oder Käse, so daß die Blätter diesen bedecken. Die so gegen Luft und Licht aufgeschlossene Blume hält sich dadurch nicht nur nicht allein länger, sondern wird auch zarter und erlangt ein schönes Weiß.

* Bater: „Fritzl, wirst du jezt gleich deine Suppe ordentlich essen? ... Wie mancher arme Bub' wäre froh, wenn er nur die Hälfte hätte!“ — Fritzl: „Ich auch!“

Schaden erlitten auch Eppingen, Gemmingen, Stet. und Waffensbach an Gebäuden und ... Teil der Häuser beschädigt und durchlöchert. Zu allem Unglück schlug der Blitz noch in eine Scheuer und ...

Steuern einzuziehen. Graf Baden will gegen diese mit Zwangsmassregeln vorgehen.

Wien, 1. Juli. Infolge neuerlicher Intervention des Haren beim Sultan beauftragte der letztere den Minister des Aussenen, alle Propositionen der Boten bezüglich der Grenzberichtigung und der Höhe der Kriegsschadigung anzunehmen. Die jetzt vorhandenen Schwierigkeiten betreffen nur noch die technischen Details. Man hofft bis Mitte Juli den Präliminarfrieden abzuschließen zu können.

Der Kampf gegen das Deutschtum nimmt in Oesterreich unter dem Ministerium des Polaken Baden immer schärfere Formen an. Dies zeigt auch folgender Vorgang. Unter dem Namen „Königin Luise“ sollte in Gablitz (Böhmen) ein Verein deutscher Frauen und Mädchen errichtet werden. Die Statthalterei in Prag unterjagte jedoch die Bildung des Vereins mit der Begründung, daß die Berechtigung zur Führung dieses Namens nicht nachgewiesen sei. Wie nun die Wiener „Ostdeutsche Rundschau“ berichtet, wird der „Bund der Germanen“, der die Vereinsgründung vorbereitet hat, an den deutschen Kaiser als derzeitiges Haupt des Hauses Hohenzollern ein Bittgesuch um die Erlaubnis zur Führung des Namens „Königin Luise“ für den Verein richten, zugleich aber auch gegen das Verbot der Prager Statthalterei an zuständiger Stelle Beschwerde erheben.

In Franzensbad in Böhmen ist der Verkauf der Kornblume, die als Lieblingsblume des Kaisers Wilhelm I. bei Kundgebungen von den Deutschböhmen mit Vorliebe getragen wird, untersagt worden.

Mons, 30. Juni. Der partielle, seit einigen Tagen in Borinage bestehende Ausstand der Bergarbeiter gewinnt an Ausdehnung. Es streiken 12000 Arbeiter; die Ruhe ist ungestört.

Brüssel, 1. Juli. Der Bergarbeiterstreik im Hennegau nimmt eine bedrohliche Ausdehnung an. Bisher stellten 20000 Bergleute die Arbeit ein. Sie fordern eine 20prozentige Lohnerhöhung.

London, 29. Juni. Wie die „World“ behauptet, soll die Verlobung der Königin von Holland mit dem Prinzen Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar in dieser Woche proklamiert werden. Prinz Bernhard ist schon früher als zukünftiger Verlobter der Königin genannt worden. Er ist am 18. Oktober 1878 geboren als zweiter Sohn des verstorbenen Erbprinzen von Sachsen-Weimar, dessen Mutter, Prinzessin Sophie der Niederlande, die einzige Schwester des Vaters der Königin Wilhelmine ist. Letztere ist am 31. August 1880 geboren.)

London, 1. Juli. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Athen von gestern verlautet daselbst, es werde ein Verwaltungsausschuß unter dem Schutze der deutschen und französischen Regierung gebildet werden, welche bestimmte, genau festgesetzte Zweige der griechischen Staatseinnahmen verwalten und als Bürge für den Zins der Kriegsschadigungsanleihe, sowie den der alten Schuld dienen soll.

Aus Portsmouth bringt die „Magd. Ztg.“ folgende Meldung, für die ihr die Verantwortung überlassen bleibt: Wie ich erfahre, sind die fremden Flotten-Offiziere sehr unzufrieden über den Mangel an Herzlichkeit ihrer Aufnahme von englischer Seite. Die Admiralität bewilligte ihnen keine Plätze zur

Besichtigung des Jubiläumsguges. Wegen dieser Vernachlässigung tritt das deutsche Kriegsschiff „König Wilhelm“ vorzeitig die Rückfahrt an. Auch die Offiziere der Abordnung des ersten preussischen Garde-Dräger-Regiments und der Suite des Prinzen Albrecht klagen über kalte Behandlung.

St. Petersburg, 30. Juni. Die „Nowosti“ meldet ein weiteres Steigen des Hochwassers in Kiska a. D. Wenn das Wasser nicht fällt, dürfte die ganze Stadt untergehen. Bisher sind 400 Häuser zerstört. Das Wasser in der Stadt ist einen Faden tief. Der Verkehr ist nur auf den Booten möglich. Die Bewohner sind teils auf die Böden der Häuser, teils auf die Felder geflüchtet. Es zeigt sich Mangel an Nahrungsmitteln.

Sofia, 30. Juni. Die Schluß-Verhandlung gegen den wegen Mordes angeklagten Rittmeister Boitschew und Komplizen findet am 15. Juli in Philippopol statt. Der Vater der ermordeten Simon verlangt 60000 Frks. Schadenersatz.

Konstantinopel, 1. Juli. Das Handelsschiff Reinbeck stieß gestern nachmittag im Hafen mit dem deutschen Rettungsboote Berthilde zusammen. Die Reinbeck sank. Der größte Teil der Mannschaft mit Ausnahme des Kapitäns ertrank. Bei den Rettungsarbeiten ertranken auch zwei Matrosen eines österreichischen Stationschiffes.

Vermischtes.

(„Made in Germany.“) Das Zeichen, das man in England für alle deutschen Waren anordnete, um sie womöglich unverkäuflich zu machen, ist zu einem Ehrenzeichen ersten Ranges geworden. Aus allen Gegenden des britischen Weltreiches berichten die Behörden nach London, daß der deutsche Wettbewerb siegreich fortschreitet, daß er der britischen Industrie auf ihren ureigensten Gebieten den Boden abgewinnt. Aus Indien wie aus Kanada, aus Queensland, Westaustralien und Neuseeland, aus Südafrika und Britisch-Honduras, selbst aus Manchester und Nottingham sind die gleichen Klagen laut geworden. Ueber die Ursachen dieses Triumphes der deutschen über die englische Industrie brauchen wir uns an dieser Stelle nicht zu verbreiten, sie sind bekannt und gerade in England oft erörtert worden. Einen drastischeren Ausdruck aber hätte die Ueberlegenheit des „Made in Germany“ nicht finden können, als durch die Jubiläumsbeilage der „Times“. Das Weltblatt bringt seinen Lesern einen prächtigen Farbendruck, die Königin Viktoria darstellend. Als wir, schließt die Boss. Ztg., schon der englischen Kunst unsere Anerkennung zollen wollten, fanden wir auf der rechten Seite den Vermerk: „Otto Troitzsch, Royal Art. Institute Berlin“. Also die Jubiläumsbeilage der „Times“ ist in Berlin angefertigt. Wir können stolz auf die Leistungsfähigkeit unserer Industrie sein.

(Hier Gräfin — hier Schauspielerin.) Eine reizende Episode wird aus dem Leben der heimgegangenen Charlotte Wolter wieder in Erinnerung gebracht. Die Tragödin bewohnte in Wien ein Haus mit zwei Eingängen, dessen einer das Namensschild „Charlotte Wolter“ trug, während an dem anderen zu lesen war: „Gräfin O'Sullivan“. Einst klingelte es bei dieser letzteren und eine Dame der vornehmsten

Gesellschaft wird gemeldet. Die Herrin des Hauses empfängt den Besuch und fragt nach dem Begehr. Es ist eine junge, nicht eben geistesgewandte Dame von fremdem Adel, die gerade erst durch Heirat in der Donaustadt ansässig geworden ist. Sie sammelt für einen wohlthätigen Zweck und spricht ihre Freude aus, auf diese Weise recht schnell mit einem Kreise bekannt zu werden, in dem sie ja zukünftig ohnehin zu Hause sein werde. Die Gräfin O'Sullivan zeichnet eine bedeutende Summe und bestirnt die Fremde durch ihre Liebenswürdigkeit und Anmut in so hohem Maße, daß diese es ihr in den überschwenglichsten Ausdrücken gesteht. Nach längerem Verweilen bricht sie endlich auf. „Wohin werden Sie sich von hier aus begeben?“ fragte die Gräfin O'Sullivan, dem Gaste zum Abschied die Hand reichend. „Nur eine Thür weiter. Zu der Schauspielerin Wolter. Es kommt einem ja hart an, solche Komödiantinnen persönlich aufsuchen und sich mit einem Anliegen an sie wenden zu müssen. Aber der gute Zweck entschuldigt das schließlich, und im übrigen hat man ja mit diesen Leuten nichts zu thun.“ Die Gräfin lächelte fein, klug, überlegen und entläßt den Gast. Gleich darauf läutet es bei Charlotte Wolter. Die Thür wird geöffnet, die zwei Frauen stehen sich gegenüber. „Sie sind —“ kommt es zaghaft von den Lippen der Puppenspielerin. „Jawohl, ich bin die Komödiantin!“ tönt es mit leichter, aber sicherer Ironie von dem schön geschwungenen Munde der Künstlerin zurück. Zugleich entnimmt sie den Händen der Fremden, die vor Bestürzung keiner Silbe mehr mächtig ist, die Liste und zeichnet das Doppelte der Summe, die sie soeben als Gräfin O'Sullivan gespendet hatte. Mit langem Gesicht zog der vornehme Besuch von dannen.

(Ein großmütiger Räuber.) Tourist (der von einem Straßenräuber ausgeplündert wird, wehmütig): „Die silberne Tabakdose ist noch ein Andenken von meinem seligen Vater!“ — Straßenräuber (gerührt): „So? Na, dann schnupfen Sie noch mal d'raus!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Rüstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der ächten Seide, so zerbricht sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Henneberg (L. u. L. Hofstet.), Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Roden und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

Buxkin, doppeltbreit à M. 1.35 Pfg. pr. Mtr.
3 Meter Buxkin zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfg.
3 Sperirot 5.85
sowie allermoderne Kammarne, Zuche, Belour, Boden, Manekker, Hosen- u. Paletostoffe u. c. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in Haus. — Muster auf Verlangen franco.
Versandhaus: Gettinger u. Cie., Frankfurt a. M.
Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Cachemir von 75 Pfg., schwarze Fantastestoffe von M. 1.25 Pfg. an pr. Mtr. 1

SUPPENWÜRZEMAGGI

Julius Schraders Kunst-Mostsubstanzen in Extraktform sind seit Jahren zur Herstellung eines vorzüglichen Hausrunkes (Kunstmostes) erprobt und in Tausenden von Familien eingeführt. Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich Kunst-Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach. Port. zu 50 Liter M. 3.20 (ohne Zucker). In Altensteig bei Chru. Burghard, in Magold bei Sch. Gauß.

Emil Seelig & Co.
Größte Kaffee-Ersparnis!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Seelig's feinstes Stern-Kaffee

Spart Mühe, Zeit und Geld!
Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art
ist die Haushaltungs-Seife von Gebrüder Rau, Stuttgart.
Macht die Wäsche blendendweiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmäßiger Benützung.

Marke Schildkröte
Frei von schädlichen Bestandteilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschlittel verwendbar.
In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

Turn-Verein Altensteig.
Heute Samstag abend 1/9 Uhr
Berammlung im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.
Egenhausen.
Fuhrmanns-, Schäfer- & Metzger-Hemden
sind wieder frisch eingetroffen bei
W. Riefer.

Bergorte O.-Amts Calw.
Verkauf einer Sägmühle.



In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Georg Friedrich Schraft, Wirt
 und **Müllers zur Rehmühle**

wird das in der Nähe der Rehmühle gelegene Sägmühlengewässer
 Geb. No. 1 G. 8 a 16 qm. Ein 2stod. Sägmühlegebäude mit 2 Säggängen und Hofraum, nebst der anstoßenden Radelwald im Kleingezthal
 Prj. No. 191/3 15 a 21 qm

Gesamtanschlag 4050 Mk.
 zufolge Ansehens des Pfandgläubigers wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Der erste Aufstreich findet am
Montag den 12. Juli 1897

vormittags 11 Uhr
 in dem Rathaus zu Michelberg statt.

Freudenstadt, den 1. Juli 1897.

Der Konkursverwalter:
 Gerichtsnotar **Schmidt.**

Altensteig.
Danksagung.



Herzlichen Dank möchte ich aussprechen für alle erwiesene Teilnahme bei dem Hingang in die Ewigkeit meiner lieben Gattin

Rosine, geb. Maulbetsch

für die zahlreiche Leichenbegleitung, die Blumen Spenden und die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Hetterrich.

Im Namen der Hinterbliebenen:
 der tiefbetrübte Gatte:

Carl Birkle
 Dreher.

Forzheim.
Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Luise Seeger, geb. Baur
 von Altensteig

sowie für die zahlreichen Blumen Spenden sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Schmelter
Karoline Schmelter, geb. Seeger
Fritz Seeger
Friedrich Thaler
Luise Thaler, geb. Seeger.

Altensteig Stadt.

In hiesiger Stadt wurde
ein Säckchen Geld
gefunden.

Eigentumsansprüche wollen innerhalb
 8 Tagen geltend gemacht werden.
 Am 2. Juli 1897.

Stadtschultheißenamt:
 Hf. Braun.

Altensteig.

Conrissen-Hemden

sind in verschiedenen Größen u.
 Qualitäten in großer Auswahl
 eingetroffen bei

C. W. Luz.

Altensteig.
Apfelstücke

sind wieder frisch eingetroffen und empfiehlt solche billigst

Fr. Steiner.

Leistungsfähige Gesellschaft sucht bei hoh. Bezügen in Altensteig einen tüchtigen Vertreter für ihre Lebens- u. Unfall-Versicherung.

Gest. Offerten nimmt die Exped. ds. Bls. gerne entgegen.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.

Die **General-Versammlung**

findet am
Sonntag den 18. Juli, von nachmitt. 2 Uhr ab
 im hiesigen Rathsaussaal statt.

Tages-Ordnung:

1. Publikation der Rechnung pro 1896.
2. Wahl der Vertreter in die Generalversammlung.

Dieselben sind heuer neu zu wählen und zwar von den Kassennitgliedern:

a. in Altensteig Stadt	11 Vertreter	g. von den Holzhauern beim Kgl. Revieramt Altensteig	6 Vertreter
b. „ Berneck	3 „	h. von den Holzhauern beim Kgl. Revieramt Simmersfeld	3 Vertreter
c. „ Egenhausen	1 „	i. von den Holzhauern bei der Stadtgemeinde Altensteig	2 Vertreter
d. „ Enzthal	1 „	k. von den Bezirksstraßenwärttern	3 Vertreter
e. „ Fünfbronn	1 „		
f. „ Simmersfeld	1 „		

Zus. 32 Vertreter u. 3 Erfahrmänner.

An Vertreter der Arbeitgeber sind in ungeteilter Wahlversammlung zu wählen 10 Vertreter.

3. Wahl des Kassenvorstands und Vorsitzenden.

Am 2. Juli 1897.

Kassenvorstand.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so bestiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Klemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schläflosigkeit,** sowie Blutauflösungen in Leber, Milz und Pfortader-system (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaffen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Saiterbach, Wildberg, Baiersbrunn, Teinach, Calw, Eutingen, Horb, Porschtellen, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Westf. 82,** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

☞ **For Nachahmungen wird gewarnt** ☞

Man verlange ausdrücklich

☞ **Hubert Ulrich'schen** ☞ **Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Heleminwurzel, amerif. Kraftwurzel, Grogianwurzel, Kalmuswurzel 10,0.

Notizen-Block

empfehl **W. Nieker.**

Gestorben Auswärts:

Rosine Frey, geb. Stofinger, Jodelberg; Gustav Widmann, Fabrikant, Hirsau; Jaf. Fr. Mayer, Buchdruckereibesitzer, Maulbronn; Christian Schweizer, Präzeptor, Stuttgart; Oskar Bäuerle, Warbach.

